



Sie freuen sich schon auf Köln und die WM: Die „Fit-am-Ball“-Kinder der Grundschule an der Innsbrucker Straße. 6.4.06 Fotos: Simeth Oberbayerisches Volksblatt

Eine Schule ist in Bewegung

Bei beispielhaftem Projekt in Rosenheim fliegen Bälle statt Fäuste

VON LUDWIG SIMETH

Rosenheim – Gewalt, Kriminalität und Isolation an Schulen: Wie wirkt man ihnen entgegen? Die Diskussion ist in vollem Gang. Und den Worten sollen Taten folgen: Handy-Razzien, Bußgelder für Integrations-Muffel, Rauswurf von Störenfriedern, Sprachtests für angehende Abc-Schützen. Doch es geht auch viel einfacher. Zum Beispiel mit Fußball. Die Grundschule an der Innsbrucker Straße in Rosenheim macht es vor. Im Jahr der Fußball-WM beteiligt sie sich am Projekt „Fit am Ball“. 30 Buben und Mädchen sind mit großer Begeisterung dabei. Und sie freuen sich schon auf Köln. Dort messen sie sich Ende Mai mit anderen Schulen.

Es ist wissenschaftlich erwiesen: Menschen, die sich bewusst ernähren und Sport treiben, leben glücklicher, gesünder und zufriedener. Genau darum geht es beim bundesweiten Projekt unter dem Motto „1000 Schulen in Bewegung“ der Sporthochschule Köln. Das Ziel: Den Kindern einen Zugang zum Sport und ein Ernährungsbewusstsein vermitteln, der nachhaltige Spuren hinterlässt. Bundesweit machen sich 1000 Schulen „fit am Ball“, die Grundschule an der Innsbrucker Straße ist dabei eine von 32 so genannten Evaluationsschulen. Das



Und ab durch die Mitte: Leo passt leichtfüßig, Korbinian spielt den Tunnel. Die Kinder sind mit großem Eifer bei der Sache.

heißt: Wie es den 30 Dritt- und Viertklässlern dabei geht, wird wissenschaftlich erfasst. Daten werden gesammelt, Fragebögen ausgewertet und Entwicklungen verfolgt.

„Fit am Ball“ ist keine Reaktion auf die aktuelle Debatte um Gewalt-Eskalationen an Schulen. Doch Projekte wie dieses bewirken mehr als Verbote, glauben viele Lehrer. Denn nicht nur Ernährungsbewusstsein und Bewegungsgefühl profitieren davon, sondern auch Selbstbewusstsein und Sozialverhalten.

Während an der Rütlistraße 41 in Berlin die Fäuste fliegen und Türen eingetreten werden, unterzeichnen

die „Fit-am-Ball“-Kinder in Rosenheim Verträge mit sich selbst. „Ich werde ab morgen für sieben Tage folgende Punkte an meinem persönlichen Ernährungsstil ändern“, steht in dem Dokument, das ein Bub stolz herzeigt. Sein Ziel: Mehr Nudeln, Reis und Kartoffeln statt Snacks, Pommes und Fastfood. Wie es ihm dabei geht, werden die nächsten Tage zeigen.

Dann geht es an die Kugeln: Durch die Beine spielen, Pussen, Zielschießen, Stangenhüpfen – bei insgesamt elf Einheiten in der Turnhalle geht es bis Juni um Koordination, Rhythmus- und Ballgefühl. Alle sind mit Begeisterung bei

der Sache – ob Bub oder Mädchen, groß oder klein, forsch oder schüchtern, deutsches oder ausländisches Kind. Dass alle zum Zug kommen, nicht nur die Sportskanonen und Muster-schüler, ist Schulleiterin Inge Thaler besonders wichtig. Schließlich kann das Projekt gerade Schülern, die schüchtern sind oder sprachlichen Nachholbedarf haben, Türen öffnen und das Gefühl verleihen, dazu zu gehören. Ein Ziel, das an der Grundschule übrigens auch mit Judo- und Basketball-Arbeitsgemeinschaften verfolgt wird.

Bald ist „Halbzeit“ bei dem Projekt, das sich bis zum WM-Start erstreckt. Die Höhepunkte im Programm stehen noch bevor: der schulinterne Abschlusswettbewerb am Freitag, 2. Juni, im Rosenheimer Jahnstadion und ein paar Tage später das große Treffen der 1000 „Fit am Ball“-Teams mit Fußballturnier und Geschicklichkeitsvergleich in Köln. Dann ist WM. Auf den Weltmeister hat sich Gabriel, einer der Rosenheimer „Fit-am-Ball“-Buben, schon festgelegt: „Brasilien mit dem besten Spieler der Welt: Ronaldinho.“ Kein anderer Fußballer vermittelt derzeit so viel Lebensfreude. Das spürt nicht nur Gabriel, dem das Projekt riesen-Spaß bereitet. Und Spaß ist eines der besten Mittel gegen Frust, Gewalt und Isolation.